

## Erfahrungsbericht von Eva B. August 2009

Begonnen hat alles mit einem kleinen, unscheinbaren Zettel am schwarzen Brett der Uni. Und das auch noch in den Semesterferien. Nachdem ich die ersten Informationen per Email erhalten hatte, stand für mich schnell fest, dass ich da hin will – viel Ahnung von Ghana hatte ich bis dato noch nicht. Meine Eltern gaben ihr okay; ich sollte es machen solange ich im Studium noch die Möglichkeit dazu habe.

Ein Flug war schnell gefunden, die Impfungen erledigt, und dann ging es auch schon fast los. Ich empfehle allen, die Impfungen rechtzeitig vor Antritt der Reise zu machen. Ich hatte nach der Gelbfieberimpfung nämlich eine Woche mit Grippe zu kämpfen.

Der Flug mit Emirates über Dubai war echt anstrengend. Von 23.40 - 7.30 Uhr nicht schlafen zu können, und die ganze Nacht alleine am Flughafen umher zu laufen, schlaucht ganz schön. "But it made me stronger" ☺

Mittags um 12.00 Uhr kam ich dann endlich in Accra an. Nach ein paar Umwegen erreichte ich abends Kissi. Leider war es zu diesem Zeitpunkt schon dunkel. Trotz alledem stellte ich mich gleich noch der ersten Herausforderung: Duschen mit einem Eimer. Aber auch das funktioniert mit etwas Übung prima. Tipp für alle, die das zum ersten Mal machen, nehmt noch einen kleinen Eimer und kippt euch das Wasser mit diesem Portionsweise über den Kopf. Man braucht weniger, kann es besser dosieren, und muss nicht den schweren Eimer über den Kopf stemmen.

Am nächsten Tag, einem Samstag, hieß es schon um 5.30 Uhr aufstehen, da ein Ausflug mit dem Youth Club auf dem Programm stand. Ganz besonders schön fand ich es, diesen Ausflug mit den Kindern zu machen. Vor allem das Trommeln und Tanzen danach, auf dem Picknickplatz, war wirklich ein tolles Erlebnis.



Von Montag bis Freitag ging es vormittags immer auf die Baustelle. Da ich erst in der zweiten Arbeitswoche dazu gestoßen bin, habe ich den offiziellen Beginn nicht mitbekommen. Die ersten drei Reihen Ziegelsteine waren schon hochgezogen und nun galt es das Fundament aufzufüllen. Hierbei halfen uns drei Tage die Schüler. Ohne ihre Hilfe hätten wir wohl Wochen dafür gebraucht. Teilweise hatte ich das Gefühl, ein Teil einer Ameisenkolonie zu sein, so fleißig waren sie bei der Arbeit. Ab Donnerstag waren wir nur noch mit Opia und einigen Helfern auf der Baustelle. Ihr glaubt gar nicht was man ohne die

ganze Technik, die wir in Deutschland haben, so alles bewerkstelligen kann. Bis Ende des offiziellen Workcamps haben wir es geschafft, die Mauern ganz hochzuziehen sowie Fenster und Türrahmen zu setzen.

An den Wochenenden war ich auch die ganze Zeit „auf Achse“. Djarbah ist mit uns allen zum 'Twinsfestival' nach Accra gefahren. Von der Menschenmenge und dem Gewusel hat es mich fast ein bisschen an Fasching bei uns in Deutschland erinnert. Nur die Kostüme haben gefehlt. So ein 'Partywochenende' kann echt anstrengend sein.

Den Trip nach Nzulezu inklusive Stopp am Busua Beach durfte ich sogar zweimal machen, wobei mir beim zweiten Mal die Rolle des Tourguides zugesprochen wurde. Die 4,5 Wochen vergingen leider viel zu schnell, und mir ist selten ein Abschied so schwer gefallen. Aber es war ja nicht für immer, denn ich glaube mit Sicherheit sagen zu können, dass ich einmal wieder kommen werde.

Eva

